

No. 84. Sonnabend den 7. April 1832.

Preußen.

Aachen, vom 21. März. — Die Unruhen in Belgien und der noch ungewisse politische Zustand dieses Landes kommen unsern Fabriken zu gut, indem viele Bestellungen, die sonst nach Belgien gingen, sich uns zuwenden. Auch zeigt sich uns bereits der Vortheil eines erweiterten Marktes, welchen wir den Handelsverträgen zwischen Preußen, Hessen, Bayern, Würtemberg rc. verdanken. Die Tuchmanufakturen unserer Stadt, die Seidenfabriken zu Elberfeld und Crefeld haben jetzt volle Beschäftigung, und können kaum die verlangten Waaren liefern. Man sage nicht, daß diese größere Thätigkeit nur uns Rheinpreußen bereichere; wenn auch nur eine Stadt in Deutschland durch ihre Industrie an Reichthum gewinnt, so bringt dies allgemeinen Vortheil; denn die reichen Bewohner gewöhnen sich bald an Bedürfnisse, deren Befriedigung sie bei den Nachbarn suchen, so daß diese bald in der reichen ausländischen Stadt eine Quelle entdecken, aus welcher auch sie schöpfen und sich bereichern können. Solche belebende Wechselwirkung ist keinem aufmerksamen Beobachter der Handelsgeschäfte unbekannt. Nur unwissende Journalisten klagen über die einseitige Bereicherung Preußens, gleich als läge Preußen in Asien; und doch sind es dieselben Journalisten, welche die Einheit Deutschlands verlangen. Glücklicherweise verstanden die Beförderer der Handelsvereine mehr von der Oeconomie politique, als die Weltverbesserer, welche auf der Basis eigener Unwissenheit ein neues Gebäude der Staatsgesellschaft aus Phrasen aufbauen zu können vermeinen. Doch wir hoffen, die Zeit ist vorüber, wo diese Leute Aufsehen erregen konnten. Man wendet sich gähnend von ihnen weg.

Vom 26sten — An unsern westlichen Grenzen gewinnt Alles je mehr und mehr ein kriegerisches Ansehen. An verschiedenen Punkten, namentlich bei Mastricht und Venloo, stehen die Holländischen und Belgischen Truppen einander ganz nahe gegenüber, und bei der gegenseitigen Erbitterung sind Streithändel unter einzelnen Soldaten nichts Seltenes, ohne daß sie aber bis jetzt gefährliche Folgen gehabt hätten. Vor etwa 8 Tagen erhielt die Garnison zu Venloo einige Verstärkungen; auch sind die seit dem vorigen October eingestellten Arbeiten zur Wiederherstellung und Ergänzung der Festungswerke aufs Neue vorgenommen worden, und werden mit großer Thätigkeit betrieben. Eine nicht unbedeutende Anzahl müßiger Arbeiter aus den Belgischen Fabrikorten wird dazu verwendet. — Für die bevorstehenden Messen von Offenbach und Naumburg sind so ansehnliche Bestellungen bei den Tuch-Fabriken in Aachen u. s. w. eingegangen, daß die Ausführung mehrerer derselben bis gegen den Juli hin verschoben bleiben muß.

Deutschland.

München, vom 28. März. — Unter den Personen welche Se. Majestät den König auf der Reise nach Italien begleiten werden, nennt man den Flügel-Adjutanten Grafen von Paumgarten, den Leibarzt v. Wenzel und den Obersten v. Heidegger. — Eine Menge von Personen, besonders aus dem Militair, melden sich jetzt zur Begleitung Sr. K. Hoh. des Prinzen Otto, für den Fall der wirklichen Uebernahme des Griechischen Thrones.

Dresden, vom 1. April. — Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind gestern Abend vor 10 Uhr zum Besuch allhier eingetroffen und im Königl. Palais abgestiegen.

Die Vorstellungen der nun ganz aufgelösten Italienischen Oper endigen mit dieser Woche. Morlacchi's für

die hiesige Bühne eingerichteter Renegat, Mathilde von Chabran von Rossini, eine Glanzrolle der Signora Pallazesi und Don Giovanni von Mozart schlossen den letzten Kreis eines unter verschiedenen Directionen und Gestaltungen stets mit ausgezeichneten Sängern und Sängerinnen geschmückten Italienischen Operntheaters. Der schmerzhaft gefühlte Verlust wird dadurch einigermaßen gemildert, daß einige Sänger, vor allen der Bassist Zezi, als Sänger in der Hofkirche gewonnen, hier bleiben. Sie sind, wie auch der treffliche Virtuos auf der Violine, der Concertmeister Rolla, auf immer engagirt.

Frankfurt a. M., vom 28. März. — Der Kurprinz Regent von Hessen, der gestern hier eintraf, hat sich heute zu seinem durchl. Vater nach Wilhelmsbad begeben. Man spricht davon, daß der Kurfürst auf einige Zeit Frankfurt zu seinem Wohnsitze wählen werde. — Fortwährend treffen hier noch Polen ein, unter welchen jetzt viele Gemeine sich befinden. So kamen am verwichenen Sonntage etwa 30 Mann auf einem Schiffe von Würzburg in den traurigsten Umständen hier an; sie wurden von dem hiesigen Polen-Comité völlig gekleidet und mit Allem unterstützt.

Mainz, vom 31. März. — Das Getreide ist hier immer noch im Steigen, welches auf viele Menschen, besonders aber auf alle diejenigen Familien, deren Verdienst mit diesen Verhältnissen entweder nicht gleich progressiv ist oder deren Einkommen fix und bestimmt ist, einen nachtheiligen und nicht unbekümmerten Einfluß ausüben, um so mehr, als die Marktpreise aller andern Viktualien gleich verhältnißmäßig theuer sind. Zu allem diesem Positiven kömmt die Besorgniß noch wegen der Verheerung, welche die Mäuse anrichten, und der Wahrscheinlichkeit nach vermehrter Theurung. Hoffnungsvoll steht daher die Wintersaat, und das schönste Wetter begünstigt die Frühlingsbesaamung, so daß, wenn die Vorsehung die Mäuse vertilgt, jede bange Befürchtung durch eine segenreiche Ernte gehoben werden kann.

Öffentliche Blätter enthalten folgenden Artikel aus dem Hannöverschen vom 13. März: Der von einer dazu niedergesetzten Kommission umgearbeitete Entwurf eines Grundgesetzes für unser Königreich, ist bereits vor einigen Wochen nach London gesandt worden, nicht ohne bedeutende Abänderungen erlitten zu haben. Wie verlautet, ist namentlich das ganze Kapitel der Finanzen umgearbeitet und auf die Aufhebung der Stifter gedrungen worden, wodurch denn auch die Provinzialstände entweder wegfallen, oder doch eine andere Einrichtung erhalten würden. Der erste Gegenstand, welchen die neue Stände-Versammlung vorzunehmen haben dürfte, wird die Feststellung des Budgets seyn. Auch hört man, daß von Seiten der zweiten Kammer auf eine Darlegung des bisherigen Ganges der Untersuchung gegen die in Celle befindlichen Staatsgefangenen werde gedrungen werden. — Die längst beabsichtigte Austauschung der Grafschaft Hohenstein, soll nun endlich zum Abschlusse gediehen und der Plan zur Genehmigung nach London geschickt seyn.

Frankreich.

Paris, vom 26. März. — Vorgestern statteten Ihre Majestäten die Herzogin von Braganza und die Königin Donna Maria dem Könige und der Königl. Familie einen Besuch ab. Gestern musterten Se. Majestät, von den Herzogen von Orleans und Nemours, dem Kriegsminister und den Generalen Pajol und Darriule begleitet, in dem Hofe der Tuillerien und auf dem Carousselplatze 5 Infanterie-, 2 Kavallerie-Regimenter und 4 Batterien.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Bericht über das neue Zollgesetz abgestattet. Nach einer kurzen Debatte beschloß die Versammlung, sich mit diesem Gegenstande erst nach dem Einnahme-Budget zu beschäftigen. An der Tagesordnung war hierauf die Abstimmung über vier Gesetzentwürfe, wodurch die Städte Brest, Elbeuf, Colmar und Nèvres zur Ausschreibung einer außerordentlichen Steuer ermächtigt werden. Nach der Annahme derselben wurde der Gesetzentwurf wegen der eventuellen Aufhebung des Verbots der Ehe zwischen dem Schwager und der Schwägerin, dem Onkel und der Nichte, so wie der Tante und dem Neffen, zur Berathung gebracht und nach einer völlig unerheblichen Debatte mit 212 gegen 43 Stimmen angenommen. Jetzt begann die Diskussion über das Budget des Seeministeriums. Der zuerst eingeschriebene Redner, Herr Basterrèche, suchte zu beweisen, daß, so lange Frankreich nicht eine Marine habe, die im Stande sey, es mit der Englischen aufzunehmen, das Gedeihen seines überseeischen Handels auch immer mehr oder weniger von den Engländern abhängen werde. Er behauptete zugleich, daß der Seeminister in seinem Berichte die Zahl der großen Schiffe, die sich gegenwärtig in See befänden, übertrieben habe; Frankreich besitze in diesem Augenblicke nicht mehr als 8 Linienschiffe und 20 Fregatten in See. Herr Baudet-Lafarge bemerkte, daß das Budget des Seeministeriums sich für 1831 nur auf etwa 71 Millionen belaufen habe, daß es für 1832 noch niedriger sey, und daß die Commission gleichwohl auf eine Ersparniß von 60,000 Fr. antrage. Er sprach die Besorgniß aus, daß diese allmäligen Reductionen übel angebracht seyn möchten; Frankreichs Küsten wären eben so ausgedehnt als seine Landgrenzen; es sey daher nothwendig, daß die Seemacht der Landmacht gewissermaßen die Waage halte; die Zahl der Matrosen sey offenbar unzulänglich; eben so halte er dafür, daß man das Marine-Material vermehren müsse. Herr Chasseriaux sprach sich eben-

falls dahin aus, daß man bei den trefflichen Häfen, die Frankreich besitze, die Seemacht verstärken müsse. Er behauptete, daß die Französischen Kriegsschiffe im Allgemeinen sich in einem so schlechten Zustande befänden, daß sie alle zusammen vielleicht nicht dem Angriffe von 10 wohlbewaffneten Linienschiffen würden widerstehen können. Dagegen tadelte er den viel zu starken Generalstab; unter Ludwig XIV., der 30 hochbordige Schiffe in See gehabt habe, wären 1 Admiral, 3 Vice-Admiräle und kaum 30 Stabs-Offiziere für hinlänglich befunden worden, um diese imposante Seemacht zu befehligen; jetzt betrage die Zahl jener Offiziere im Verhältniß zu den vorhandenen Schiffen mehr als das Sechsfache. Der Redner ließ im Uebrigen den guten Absichten des Seeministers volle Gerechtigkeit widerfahren, hielt es aber für seine Pflicht, ihn auf die Mängel in der Organisation seines Ministeriums aufmerksam zu machen. Am Schlusse seines Vortrages bezeichnete er noch einige Mißbräuche bei der Verproviantirung der See-Arsenäle, die, äußerte er, mit einer Verschwendung geschehe, von der man sich keinen Begriff machen könne, wenn man nicht selbst in einer Hafenstadt gewohnt habe. Nach der Beendigung dieses Vortrages wurde von allen Seiten der Schluß der Debatte verlangt; indessen gelang es noch dem Baron Roger, sich Gehör zu verschaffen. Er tadelte zuvörderst das in Ansehung der Schiffsbauten obwaltende System, hob sodann verschiedene Mißbräuche heraus, die nach seiner Meinung hinsichtlich der Personal-Verhältnisse und der Verwaltung der Marine beständen, und wollte mancherlei Ersparnisse, namentlich beim Gehalt der See-Offiziere, gemacht wissen. Nach ihm erhob sich der Marineminister, um in einer ausführlichen Rede — die allgemein mit der größten Aufmerksamkeit und mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde — die Anführungen des Herrn Roger zu beleuchten und zu widerlegen. Hierauf wurde zur Diskussion der einzelnen Artikel des fraglichen Budgets geschritten und beim ersten Kapitel, wonach für die Central-Verwaltung 691 000 Fr. angesetzt sind, den Vorschlägen der Commission gemäß, eine Reduction von 43,000 Fr., so wie andererseits eine Vermehrung von 33,000 Fr. genehmigt.

Vorgestern Nachmittag ist von der hiesigen Englischen Gesandtschaft ein Courier nach London abgefertigt worden; man glaubt, daß er Depeschen in Bezug auf eine Maßregel überbringe, die im Einverständnisse mit dem Französischen Kabinette und dem Kaiserl. Oesterreichischen Botschafter hinsichtlich Ankona's getroffen worden sey. Es vergeht übrigens kaum ein Tag, daß nicht eine Konferenz zwischen den Grafen Sebastiani, Appony und Pozzo di Borgo statt fände; man ist auf Mittel bedacht, die Legationen gleichzeitig von den Französischen und den Oesterreichischen Truppen räumen zu lassen.

Der Graf von Montalivet wird, dem Vernehmen nach, die General-Intendantur der Civilliste nächstens übernehmen und Herr Guizot zum Nachfolger im Ministerium des öffentlichen Unterrichts erhalten. Dem Temps zufolge, knüpft Herr Guizot die Annahme dieses Portefeuilles an die Bedingung, daß der Vorsitz im Staats-Rathe, den bisher der Großsiegelbewahrer führte, ihm zu Theil werde.

Das Journal des Débats erklärt die von einem gestrigen Morgenblatte gegebene Nachricht, daß der hiesige Holländische Gesandte Anstalten zur Abreise treffe, für gänzlich ungegründet.

Der Constitutionnel bemerkt: „Wir glauben versichern zu können, daß das Französische Kabinet den Entschluß gefaßt hat, unsere Truppen nicht eher aus Ankona zurückzuziehen, als bis die Legationen auf Grundlagen konstituirt seyn werden, die den von der Päpstlichen Regierung selbst eingegangenen Verpflichtungen entsprechen und geeignet sind, jede Besorgniß vor neuen Unruhen zu beseitigen.“

Briefe aus Madrid vom 11ten d. M. melden den Tod des berühmten Generals Morillo, Grafen von Chartagena, und die definitive Ernennung des Generals Sarsfield zum Befehlshaber der an der Portugiesischen Gränze stehenden Armee.

Das Straßburger Polen-Comité hat seine Rechnung bis zum 30. März abgelegt, wonach bei demselben 31,055 Fr. 30 C. eingegangen sind. Hiervon erhielten 14 Colonnen, aus 975 Offizieren und 427 Unteroffizieren und Soldaten bestehend, zusammen 1402 M., eine Gesammtsumme von 11,930 Frs., und einzelne Polen, deren Anzahl sich seit dem 24. Januar auf 292 belief, zusammen 9,518 Frs. 65 C. In der Kasse sind gegenwärtig noch 660 Fr. 80 C. — Vor dem K. Gericht in Straßburg schwebt ein interessanter Prozeß. Es handelt sich nämlich um das kleine Seminar „la Chapelle“ bei Befort, dessen Gläubiger den Bischof von Straßburg wegen der Zahlung der dem Seminar vorgeschossenen Summe verklagt haben.

Aus dem südlichen Frankreich und namentlich von den Ufern des Var wird unterm 19ten d. gemeldet, daß die Theurung der Kornpreise und die Verzögerung der Erlaubniß zur freien Getreide-Einfuhr in den an der Piemontesischen Grenze liegenden Dörfern Unruhen veranlaßt haben; die Einwohner ziehen in Schaaren von 150 bis 200 Mann, mit großen Stöcken bewaffnet, über die Grenze und kaufen sich Brot in Nizza, wo sie ein Brot von 8 Kilogrammen um 85 Centimen wohlfeiler erhalten, als in Frankreich; die Zollbeamten sind nicht im Stande, ihnen zu wehren.

Nachrichten aus Toulon vom 21sten melden Folgendes: „So eben ist der Befehl eingegangen, dreißig Schiffe segelfertig zu machen, worunter 6 Linienschiffe, 6 Fregatten und 18 andere kleinere Fahrzeuge. Dieser Befehl hat Gelegenheit zu tausend Vermuthungen ge-

geben. Einige wollen behaupten, die Schiffe hielten sich besser, wenn Mannschaft am Bord wäre. Auch sollen die Admirale Halgan und Grivel schon früher den Vorschlag gemacht haben, 50 Mannschaften aufzustellen, welche auf die im Hafen liegenden und aufgetakelten Schiffe vertheilt werden und demnach täglich exercirt werden sollten. Diese Mannschaften würden in kurzer Zeit durch die Rekrutirung der Matrosen-Klasse beschafft worden seyn, im Fall es nöthig gewesen seyn dürfte, kriegerische Rüstungen zu machen. N. S. Viele Leute wollen versichern, daß jene Schiffe zu einer bevorstehenden Expedition nach Bona und Constantine bestimmt sind.

England.

London, vom 24. März. — Im Unterhause ist von Herrn Fergusson angezeigt worden, daß er nächstens an die Minister mehrere Fragen in Bezug auf Polen und die Wiener Kongreß-Akte richten werde.

Der Morning-Herald sagt: „Wir haben Ursache zu glauben, daß der Widerstand im Hause der Lords nicht so furchtbar seyn wird, als einige unserer Kollegen voraussetzen. Man erwartet allgemein, daß die zweite Lesung der Reform-Bill durchgehen wird, aber darüber ist man noch immer nicht einig, ob in Folge einer Uebereinkunft zwischen den beiden Parteien, oder durch die Gewalt, welche den Ministern vertraut ist. Im Ausschusse beginnt die eigentliche Handlung. Hier werden die Gegner der Reform ihre ganze Kraft entwickeln. Graf Grey will, wie man versichert, dies abwarten, um sich über die Macht seiner Gegner zu vergewissern, ehe er zu dem Königl. Vorrechte (der Pairs-Ernennung) seine Zuflucht nimmt. Man behauptet, daß die Minister darauf rechneten, selbst in diesem Falle nur eine Vermehrung des Oberhauses um ungefähr 20 Mitglieder nöthig zu haben. Wenn dies begründet ist, so müssen eine Menge unerwarteter Bekehrungen eingetreten seyn. So viel scheint keinem Zweifel unterworfen, daß diese Bill eine weniger verächtliche Aufnahme finden wird, als jene, die früher so entschieden zurückgewiesen wurde.“

Niederlande.

Brüssel, vom 28. März. — In der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer kam das Budget des Kriegs-Ministers zur Berathung. Hr. Lefebvre-Meuret sprach sich in einem ausführlichen Vortrage gegen dasselbe aus und beleuchtete bei dieser Gelegenheit den inneren Zustand Belgiens und seiner Verhältnisse nach außen hin. In letzterer Beziehung ließ er sich hauptsächlich auf Widerlegung der Rede ein, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten vor einigen Tagen in der anderen Kammer gehalten hatte, und sagte unter Anderem: „Herr von Meulenaere verspricht uns, daß wir den letzten Termin erreicht haben, und daß wir nichts weiter nachgeben werden. Er möge mir erlauben, daran zu zweifeln; denn wenn man einmal den Weg der Konzessionen betreten hat, so bedarf es mehr als eines etwas erhöhten Tons der Stimme, um mich zu überzeugen, daß man denselben verlassen will. Ich verlange bessere Bürgschaften, und antwortet sich überhaupt nicht der Minister schon selbst, tadelt er nicht auf eine merkwürdige Weise sein fortgesetztes System der Konzessionen, indem er sagt: „„Die Nachgiebigkeit hat ihre Grenzen, und in der Politik führen Schwäche und der Wunsch, es Jedermann recht zu machen, selten zu günstigen Resultaten.““ Ach, er hat wohl Recht, und diese Grenzen der Nachgiebigkeit und der Bewilligungen haben wir längst überschritten; aber ich glaube es steht sehr zu befürchten, daß wir auf diesem Wege verharren, weil die Konferenz ihrerseits, durch unsere Schwäche ermuntert, ihr System der Forderungen nicht aufgeben wird, und weil uns das Ministerium den Beweis gegeben hat, daß es nicht geneigt ist, seine demüthige Stellung zu verlassen, indem es auf die Frage des Herrn Osy, was für Gründe es habe, eine Lösung der Frage zum 31. März zu versprechen, keine Antwort ertheilt hat.“ Schließlich wünschte der Redner noch dem Hrn. Chs. v. Brouckère, der als Königl. Kommissarius in der Sitzung gegenwärtig war, Glück, daß er nicht mehr Minister, sondern wieder Deputirter der Opposition geworden wäre. Herr von Brouckère erklärte, diesen Glückwunsch nicht annehmen zu können; er sey zwar aus dem Ministerium ausgeschieden, aber er werde dasselbe doch jedesmal unterstützen, wenn es seiner bedürfe. Die Grafen H. von Merode und F. von Robiano erklärten, daß die Dringlichkeit der Umstände und politische Rücksichten sie veranlaßten für ein Budget zu stimmen, dem sie sich zu jeder anderen Zeit widersetzen würden. Die Berathung sollte am folgenden Tage fortgesetzt werden.

Der Secretair des Baron Stockmar ist vorgestern Nacht vom Könige mit Depeschen an den Baron, der sich noch immer in London befindet, abgesandt worden. Eine lange Sitzung des Ministerraths war der Abreise des Secretairs vorangegangen.

Der Belge meldet, daß man beabsichtige, das große Hauptquartier des Königs nach Löwen zu verlegen.

Der Independant enthält folgende Nachschrift: „Man versichert uns, daß ein Holländisches Corps von 6000 Mann in der vorgestrigen Nacht in Eyndhoven angekommen ist, und daß die Holländische Armee sich auf eine Bewegung auf der ganzen Linie vorzubereiten scheint.“

Das Memorial Belge sagt: „Was uns betrifft, so zweifeln wir nicht, daß der König von Holland auf seinem Sinn beharren wird, und die Antwort, welche Graf Orloff jenem Monarchen ertheilt hat, bestärkt uns noch in unserer Ueberzeugung. Aber wir glauben auch, daß zwischen dieser Geistes-Stimmung des Königs

Wilhelm und einem Entschluß der Art, wie die öffentlichen Blätter seit einigen Tagen befürchten, ein weiter Zwischenraum liegt. Obgleich sie nicht unmöglich ist, so glauben wir doch bis jetzt nicht an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.“

Das Journal d'Anvers enthält nachstehenden Artikel: „Die immer neu entstehenden Unruhen in Frankreich, die angestiftet zu werden scheinen, um die Begründung des gegenwärtigen Zustandes der Dinge zu verhindern, geben zu einer sehr traurigen Betrachtung Anlaß: daß nämlich jene Volks-Aufläufe, welche offenbar gegen die Regierung gerichtet sind, sogleich auf der Rednerbühne der Deputirten-Kammer Aufmunterung und Entschuldigung finden. Dies hat sich wieder bei der Grenobler Angelegenheit bewährt, wo eine gegen den König und seine Regierung gerichtete skandalöse Maskerade gesetzliche Einschreitungs-Maßregeln von Seiten der Behörde veranlaßt hatte. Das zum Auseinandertreiben der Haufen beorderte Militair ist angegriffen worden und hat sich vertheidigt. Das ist Alles. — Die Journale der Bewegung, die natürlichen Organe der Unordnung und die größten Feinde des Glückes Frankreichs erklären sich, vor irgend einer Untersuchung, gegen die Behörde. Diese Journalisten bleiben ihren Grundsätzen getreu, welche gegen alle Unterwerfung, gegen alle schützende und gesetzliche Behörden gerichtet sind. Aber das furchtbarste Symptom der Desorganisation ist wie wir gesagt haben, daß jede Unordnung auf der Rednerbühne eine Entschuldigung und Lobsprüche findet. — Die Opposition versteht die Preßfreiheit, wie sie alle andere Freiheiten versteht. Wenn man der Verläumdung Wahrheit, dem Sturm Ruhe entgegensetzen, wenn die Französische Regierung die Thatsachen auseinandersetzen will, so sucht sie solches zu verhindern. Sie will nur immer anklagen und erhebt sich gegen diejenigen welche sich vertheidigen wollen. — Der zügellosen Frechheit der Presse muß man alles Unheil der gegenwärtigen Lage zuschreiben. Wenn Europa in Flammen geräth, so verdankt man es der Presse; der Grund ist ganz einfach. Die Presse, dem Einfluß der Zänker und der Böswilligen unterworfen, von einem Geist der Zwietracht und des Hasses beseelt und sich nur an die Leidenschaften wendend, hat das Nachdenken irre geleitet, die Gemüther ausgetrocknet, allen Glauben vernichtet und die Gesellschaft in ihren jetzigen kläglichen Zustand versetzt.“

Die Aachener Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 28. März: „Ein jüngst aus Wien hier eingegangener Brief überbringt die bestimmte Nachricht, daß Oesterreich, der immer wiederholten Einwendungen des Königs Wilhelm müde, seiner Nachgiebigkeit gegen ihn endlich ein Ziel setzen, und die Ratification des Vertrages vom 15. November ungesäumt ertheilen will. Diese Ratification muß daher schon auf dem Wege nach London seyn, wenn sie nicht gar schon dort angekommen ist. Derselbe Brief meldet mit Bestimmtheit, daß der Kaiser von Rußland über die unaufhörlichen, täuschenden Ausflüchte des Haager Kabinets ganz ungehalten ist, und seinerseits erklärt hat, er werde nächstens den genannten Vertrag ratificiren und zugleich seine Zustimmung zu allen Maßregeln geben, welche die andern Mächte für nöthig halten würden, gegen Holland zu ergreifen, um dessen Annahme der Friedensbedingungen zu erwirken; wolle gar König Wilhelm Belgien angreifen, so werde Rußland sich genöthigt sehen, sich geradezu gegen ihn zu erklären und diesem gemäß zu handeln.

Italien.

Bologna, vom 20. März. — Die Lage der Dinge nimmt eine immer düstere Gestalt an, und die Verwickelungen werden von Tage zu Tage größer. Die finanziellen Verlegenheiten haben Schritte veranlaßt, welche eben so sehr geeignet sind, bei denen, welche, sey es aus Pflichtgefühl oder aus Interesse, den Fortbestand der jetzigen Regierung wünschen, Unruhe und Besorgnisse zu erwecken, als die Hoffnungen derer, welche nach einer Umwälzung der Dinge trachten, zu nähren. Seit dem 4ten Februar v. J. hat man die Terra di Nettuno für 400,000 Skudi verkauft; man hat 500,000 Skudi als Vorausbezahlung für die Pacht des Salz- und Tabacks-Monopols (wobei die Regierung, wie bekannt, 200,000 Skudi einbüßt) bezogen und eine gleiche Summe für den Verkauf von Regalien und anderen Rechten eingenommen; ferner ist die Staatsschuld nicht nur um 500,000 Skudi vermehrt, sondern auch eine neue Anleihe im Betrage von 3 Millionen gemacht worden, wovon jedoch, wie man aus Rom von wohl unterrichteten Personen erfahren haben will, wenig mehr übrig ist. Die Steuern und Abgaben sind bedeutend erhöht worden, und erst vor kurzem hat die hiesige Provinz die Grundsteuer für 3 Monate mit 80,000 Skudi erlegt. Neuerdings aber ist durch ein Edikt die Zahlung einer Zwangs-Anleihe, zu welcher diese Provinz allein 90,000 Skudi beitragen soll, angeordnet worden. Allenthalben hört man über Unvermögen klagen, diese Lasten zu tragen, und wenn auch diese Klagen hier und da übertrieben seyn mögen, so ist doch unverkennbar, daß bei der Stockung des Handels und der Gewerbe, bei der Verarmung des Landmanns und der daher für die Eigenthümer großer Grundstücke entspringenden Unsicherheit des Eingehens der Pachtgelder selbst sonst vermögende, ja reiche Familien sich zu den bedeutendsten Einschränkungen genöthigt sehen; was natürlich wiederum auf die gewerbtreibende und die niedere Klasse ungünstig wirkt. Die daraus entspringende Unzufriedenheit hat sich leider vor kurzem wiederum auf eine eben so bedauerliche als gesetzwidrige Weise kund gethan. Nachdem nämlich von vielen Seiten her erklärt worden war, daß man den angeordneten Beitrag zur Zwangs-Anleihe durchaus nicht zu ent-

richten vermöge, verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß der Kardinal Albani, in Folge einer abschlägigen Antwort des Oesterreichischen Kommandanten, sich in diese Angelegenheit zu mischen, neue Päpstliche Truppen von Ferrara herbeiziehen wolle, um bei der Eintreibung jener Gelder mitzuwirken. Dieses vielleicht von Uebelwollenden geflissentlich genährte Gerücht erregte die höchste Erbitterung. Oberst Zamboni, der Befehlshaber der Mannschaft in Ferrara, war schon einige Tage hier gewesen; am 12ten d. M. forderte er das Musik-Corps der ehemaligen Bürgergarde auf, den Truppen entgegen zu gehen, was dieses zwar anfänglich zusagte, dann aber, von der Volksmenge beschimpft und thätlich mißhandelt, geradezu abschlug. General Hrabowski hatte, wohl ahnend, was vorfallen würde, dem Obersten Oesterreichische Bedeckung angeboten, die jedoch dieser ablehnte. Am 13ten Morgens zog nun das Oesterreichische Musik-Corps vor die Stadt, um die Päpstlichen Truppen zu erwarten; um 11½ Uhr begaben sich auch General Hrabowski und Oberst Zamboni zu Pferde mit einigen ihrer Offiziere vor die Porta Gagliera, wo dann auch ein Theil jener Truppen, etwa 50 Mann, eintraf; die übrigen hatten den Weg über Lugo genommen und waren nahe an dem Thore San Vitale. Eine unzählige Volksmenge war vor dem Thore zusammengelaufen, welche bei der Ankunft der Truppen noch mehr in Heftigkeit gerieth, als sie vernahm, daß es gerade dieselben Mannschaften seyen, welche zu den blutigen Auftritten in Ravenna Anlaß gegeben. Pfeifen, Geschrei und thätliche Beschimpfungen begannen bald in einem solchen Grade, daß General Hrabowski, nachdem er vergebens versucht hatte, das Getöse durch Musik zu unterdrücken, das Corps nach dem zweiten Thore marschiren ließ, um dort mit den Uebrigen einzuziehen. Hier war der Unfug noch viel ärger. Der Platz vor dem Thore und die Straße strotzten von Menschen; alle Fenster waren gefüllt. Sobald man Zamboni's ansichtig wurde, erhob sich das wilde Geschrei: „Viva Hrabowski! Morte a Zamboni! Morte ai Pontificii!“ und Steine flogen herbei, wovon zwei den Obersten vom Pferde stürzten und ihn zwangen, schwer beschädigt in dem Thorwachthause Zuflucht zu suchen, wo einige Oesterreichische Schildwachen ausgestellt waren. Unter diesen Umständen, und da es unmöglich war, mit den Truppen einzurücken, indem die Erbitterung jeden Moment gesteigert wurde, konnte General Hrabowski nichts Anderes thun, als Oesterreichische Truppen zum Schutze herbeirufen. Diese kamen auch bald, Dragoner und Infanterie, unter dem Beifallklatschen und dem Lebehoch, das ihnen von allen Seiten entgegenschallte. Der General ließ laden und drohte, Feuer zu geben, was die Ruhe einigermaßen herstellte, so daß es den Päpstlichen möglich ward, in die Stadt zu rücken, wobei sie von den Oesterreichern auf allen vier Seiten umgeben und völlig eingeschlossen waren. Unter dem Gelächter und den Verspottungen der Menge zog man auf diese Weise zu der Kaserne San Lodovico, welche die Truppen bezogen, und wo Päpstliche und Oesterreichische Schildwachen ausgestellt wurden. Noch immer blieben Volkshaufen dort versammelt, die es sich angelegen seyn ließen, die Ankömmlinge zu verhöhnen. Abends gab eine Päpstliche Schildwache Feuer auf das Volk, verwundete mehrere Personen und hätte einen allgemeinen Aufstand veranlaßt, wäre nicht glücklicherweise eine Abtheilung Oesterreichischer Truppen herbeigeeilt. Die ganze Nacht durchzogen Patrouillen die Stadt. — Nie war Bologna in einem Zustande so allgemeiner Aufregung, als an diesem stürmischen Tage, an welchem, ohne die Mäßigung des Oesterreichischen Generals und die allgemeine Achtung, welche seine Truppen sich durch ihre vortreffliche Mannszucht erworben haben, die blutigsten Auftritte unausbleiblich gewesen wären. Es zeigte sich von neuem, welchen Scenen wir ausgesetzt seyn würden, im Falle die Oesterreicher abzögen und Päpstliche Truppen in Garnison blieben. Die öffentliche Stimmung ist durch Alles, was in der Romagna vorgefallen, und durch Befürchtung dessen, womit wir selbst noch bedroht sind, in einem Grade gereizt, wovon man noch vor kurzer Zeit kaum eine Ahnung hatte. Die Proclamation des Kardinals Albani, welche am 14ten früh angeschlagen wurde, und wo er mit Vernichtung der Partei der wenigen Unruhestifter droht, diene nicht dazu, das Uebel zu mindern, indeß blieb es am 14ten ziemlich ruhig, indem man der Mehrzahl der Truppen nicht erlaubte, die Kasernen zu verlassen; durch das Erscheinen einiger derselben, die unter Oesterreichischer Bedeckung auf den Hauptplatz kamen, wurde jedoch ein neuer Auflauf veranlaßt. Möchten doch endlich alle diese Wirren, welche nur Böswilligen und denen, die nichts zu verlieren haben, erwünscht seyn können, für alle Wohlgesinnte aber ein Gegenstand tiefer Bekümmerniß sind, eine befriedigende Lösung finden!

Von der Italienischen Grenze, vom 25. März. Ungeachtet der Aufregung, welche die Gegenwart der dreifarbigen Fahne in Mittel-Italien hervorgerufen hat, herrscht im Lombardisch-Venezianischen Königreiche die tiefste Ruhe, und der Geist des Karbonarismus scheint gänzlich verschwunden zu seyn. Der Fremde würde diesseits des Po gar nichts von dem Allen, was auf dem benachbarten Päpstlichen Gebiete vorgeht, wahrnehmen, wenn er nicht jetzt häufiger als sonst auf den nach jener Richtung führenden Heerstraßen Truppen-Kolonnen und Geschützzügen begegnete. — Zu Mailand waren vor etwa acht Tagen zwei aus Deutschland frisch angekommene Regimenter eingerückt, wodurch jedoch etwa nur der Zahlbestand der früheren Besatzungstruppen dieser Hauptstadt wieder ergänzt ist, von denen drei oder vier Bataillons vor Kurzem Mailand verlassen hatten.

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung meldet in einem Schreiben aus Wien vom 24. März: „Von der Londoner Konferenz über die Griechische Angelegenheit ist Herrn Stratfort Canning aufgetragen worden, die Pforte von der Wahl eines Souverains für Griechenland in der Person des Prinzen Otto von Baiern zu unterrichten. Man vermuthet, daß die Pforte, welche gegen den früher gewählten Prinzen Leopold nichts einzuwenden fand, auch mit der neuen Wahl zufrieden seyn werde. Herr Stratfort Canning unterhandelte fortwährend mit dem Reis-Efendi wegen Erweiterung der Griechischen Grenze, und man versprach sich einen guten Erfolg. Allein beim Abgang der letzten Post hatte er die gebräuchliche Antritts-Audienz beim Großherrn noch nicht erhalten, was in Konstantinopel auffiel und fast glauben machte, Seine Hoheit wolle erst den Gang der Unterhandlungen abwarten, da sonst gewöhnlich den fremden Botschaftern bald nach ihrer Ankunft der Tag zur Antritts-Audienz bestimmt wird.“

Miscellen.

In der Nähe von Gaibach hat der dasige Pfarrer Schleiß eine außerordentliche Menge Versteinerungen einer der Urwelt angehörenden Pflanze entdeckt. Der in mächtigen Stücken versteinerte Stamm, bei dem noch der Splint sichtbar ist, die ungeheuren Blätter und außerordentlichen Stücke der Frucht zeigen deutlichst an, daß diese Pflanze ein Riesenbaum gewesen ist, der hier und mithin in üppiger Fülle vegetirte. Der Zahn der Zeit hat diese, wenige Schuhe unter der Oberfläche der Erde, in Thon und Mergel, wie in einem Herbarium, liegende Pflanze in allen ihren Theilen so künstlich benagt, daß das Blatt, auf beiden Seiten, mit seinem baumartigen Stiel und verhältnißmäßig großen Haupt- und Nebenrippen, seinen Fasern, Schraubengängen und sogar seiner Oberhaut, so wie die Frucht mit ihrer Kapsel, Schaale und ihrem Marke, in ihrer ganzen äußeren Form und inneren Struktur in vielen hundert Präparaten anatomisch anschaulich vor Augen liegt. Das herzförmige Blatt hat in seiner Zusammensetzung eine Länge von 6 bis 7 Schuhen und verhältnißmäßige Breite und Dicke. Unter den zur Blattbildung gehörigen Versteinerungen zeichnet sich vorzüglich das Stück von einer Blattspitze aus, auf welchem eine schwarzbläulich glänzende Raupe versteinert und in gekrümmter Stellung liegt. Die prächtige Frucht von 1 bis 2½ Schuh Länge und verhältnißmäßiger Dicke hat die Form einer Urne mit scharfer Zuspitzung. Die äußere Kapsel derselben ist zackig, blätterig und hat nur verhältnißmäßig größere Warzen, als die der Wallnuß. Das Mark der Frucht ist milchweiß und drüsenartig.

Auf Joseph II., welcher den 27. März 1764 zum römischen Kaiser gewählt worden, war ein bitteres Libell gedruckt worden. Als er es erfuhr, verlangte er ein Exemplar desselben. Er laß es, und befahl, den Verfasser auszumitteln. Es gelang, und dem Kaiser wurde Bericht erstattet. Joseph ließ dem Verfasser vorfordern, und als er erschien, hielt er ihm das Pamphlet vor, und fragte ihn: „Sind Sie der Verfasser dieser Broschüre?“ Ja, war die Antwort, vorhersehend, daß ihm leugnen nur schaden konnte. „Ihre Federn sind sehr spitz zugeschnitten, das taugt nichts. Ich habe deshalb aus Vorsorge andere für sie schneiden lassen. Hier sind sie, ich hoffe, daß sie davon einen bessern Gebrauch machen werden.“ Und so reichte ihm der Kaiser einen Bund Federn hin. Der Schreiber stand zerknirscht da, und wagte nicht, darnach zu greifen. „Nehmen und gehen Sie. Für diesmal mag die Sache abgemacht seyn.“ Der durch diese Großmuth innigst Bewegte, entfernte sich. Als er das um daß Bund Federn geschlagene Papier näher betrachtete, fand er eine Anweisung auf eine kleine Pension. Der Kaiser hatte sich nämlich nach seiner Lage erkundigt, und erfahren, daß er sich in sehr bedrängten Umständen befand. Er wurde durch diese Behandlung gebessert, und der dankbarste Verehrer des Monarchen.

Der in Meersburg am Bodensee (unweit Constanz) wohnende Königl. Würtembergische Rittmeister Johann v. Racknitz, beabsichtigt die Gründung einer besondern Niederlassung in Nordamerika und hat zu dem Ende einen besondern Aufruf an Auswanderungslustige erlassen, in welchem er unter Andern sagt, daß er nächsten Sommer, spätestens Herbst, mit einem Zuge von Auswanderern nach dem Staate Tejas in Nordamerika, an dem Flusse St. Marco oder Colorado, im Gebiete Neu-Mexico, als eins der angesehensten und angenehmsten Länder bekannt — ziehen werde, um eine Kolonie zu gründen.

Aus Pest wird unterm 17. März gemeldet: Den Geschäftsgang auf dem gegenwärtigen Pestner Jahrmarkt kann man ziemlich gut nennen. Bedeutend ist der Absatz an Manufacturen, besonders an Schafwollwaaren, nach der Türkei; in andern Artikeln erfolgten weniger Einkäufe in Baarem. Die Landesproducte wurden ziemlich aufgekauft, die feinen Wollsorten, im Preise von 65 bis 75 fl. C. M. der Centner, sogar schnell vergriffen, zweischürige dagegen, so wie Zackelwolle, fast gar nicht begehrt. Talg, Wachs, Oel, und Knoppern wurden gesucht und stiegen im Preise; auch Pottasche fand, ungeachtet ein großer Vorrath davon am Platze war, schnellen Absatz. Schwere Weingattungen erhielten sich im Preise; Tabak, Branntwein und Slibowitz waren flau.

Nachrichten aus Assisi zufolge, ist in der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. M. die dortige Stadt und Umgegend aufs Neue von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht worden. Die ländlichen Häuser, welche seit dem Erdbeben vom 13. Januar den Einwohnern zur Zuflucht dienten, sind jetzt größtentheils ganz eingestürzt, und die Bevölkerung ist genöthigt, unter freiem Himmel zu übernachten. Bastia und Catanzaro sind fast dem Erdboden gleich gemacht, und die Einwohner befinden sich, rings von Klagen und Trümmern umgeben, im tiefsten Elende. Die prachtvolle majestätische Kirche Santa Maria degli Angeli, die bereits bei dem ersten Erdbeben sehr gelitten, wurde so beschädigt, daß der kleinste Stoß zu ihrem gänzlichen Einsturze hinreichte. In der Nacht vom 14ten auf den 15ten ist auch wirklich in Folge einer leichten Erschütterung das große Gewölbe mit dem ganzen Dache des mittleren Schiffes und später das Gewölbe und Dach des linken Seitenschiffes mit vier Säulen eingestürzt; das rechte Nebenschiff droht jeden Augenblick mit dem Einsturz, desgleichen die Kuppel, die fast ganz isolirt dasteht. So ist denn eines der schönsten Kunstdenkmäler, welches Italien besitzt, seinem gänzlichen Untergange nahe. — In Catanzaro ist der angerichtete Schaden groß; von den öffentlichen Gebäuden sind einige ganz eingestürzt, andere dem Einsturz nahe; dasselbe gilt von einer großen Anzahl von Privathäusern. Unter den ersteren befinden sich das Lyceum und der Intendatur-Palast. Auch die Mauern des Gefängnisses wurden an mehreren Punkten gespalten und boten den Gefangenen Gelegenheit zur Flucht dar; die Schildwachen schreckten dieselben aber durch Flintenschüsse zurück. Die Bewohner der Stadt haben sich in's Freie geflüchtet und wohnen nun dort unter Baracken und Zelten. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen. — In der dem Erdbeben vorangehenden Nacht des 7ten d. M. wurde in Potenza, der Hauptstadt der Provinz Basilicata, ein Meteor beobachtet; eine glühendrothe Masse, die am westlichen Horizont aufstieg, erhellte die Finsterniß mit einem Scheine, der von dem Tageslichte nicht viel verschieden war. Das Meteor dauerte nur eine Minute und erlosch dann unter einem donnerähnlichen Geräusch.

Zum Herausgeber seines literarischen Nachlasses hat Göthe den Dr. Eckermann ernannt, welcher sich um die letzte Ausgabe seiner sämmtlichen Werke so große Verdienste erworben hat. Es findet sich unter Göthe's vollendeten Arbeiten ein neuer vollständiger Band seines Lebens vor, der sich unmittelbar an den dritten von „Wahrheit und Dichtung" anschließend, sein erstes Auftreten in Weimar und die ersten Jahre seines dortigen Lebens und Wirkens auffaßt, eine Zeit, worin zum Theil seine schönsten Arbeiten fallen. Dieser Band füllt einigermaßen auch die Lücke bis zur Italienischen Reise aus. Ferner ist ein ganzer Band neuer Gedichte zu erwarten und die Mittheilung des ursprünglichen Manuscripts von Götz von Berlichingen, das von dem bekannt gewordenen Götz gar sehr abweichen soll. Auch liegt der zweite Theil des Faust in fünf Akten vollendet vor, deren zwei letzte Akte in umgekehrter Zeitfolge gearbeitet sind, nämlich der letzte fünfte Akt im Winter von 1830 auf 1831, unmittelbar nach der erschütternden, für ihn fast tödtlich gewordenen Nachricht von dem Tode seines einzigen Sohnes, im Herbst 1830 zu Rom, und der vierte Akt im vorigen Sommer; den dritten Akt bildet als Intermezzo die vor längerer Zeit schon mitgetheilte klassisch-romantische Phantasmagorie Helena. Unter seinen vorhandenen Briefsammlungen wird ein ganzer Band seines Briefwechsels mit seinem Freunde, dem genialen Zelter in Berlin, erscheinen, an Bedeutung den Schillerschen übertreffend.

In Bayreuth trug sich neulich des Nachts eine sehr traurige Begebenheit zu. Ein junger Bürger, der neben seinem Gewerbe Bier schenkte, befand sich etwas unwohl. Er verlangte von seiner Frau einen Löffel voll Magentropfen, welche kurz vorher geholt und in einem andern Gemache aufbewahrt wurden. Die Frau läßt sie durch die Magd holen. Unglücklicherweise befand sich nicht weit von denselben Vitriol, das zur Anfertigung einer Stiefelwichse gebraucht werden sollte. Aus Verwechslung nimmt der Mann einen Löffel voll. Aber welcher Schrecken! Außer sich vor Schmerz läuft der Unglückliche im Hause herum und selbst noch zu seinen entfernt wohnenden Eltern, um Hülfe zu suchen. Obgleich Aerzte schnell gerufen wurden, so war doch keine Hülfe mehr möglich und in einigen Stunden erfolgte der Tod. Der junge Mann, noch nicht lange verheirathet, nimmt die Achtung und das innige Bedauern seiner Mitbürger mit in's Grab.

Assirie-Scherif zu Cuddapah in Indien ist ein großes Gebäude mit schönen Portalen und vielen Minarets. Es wurde 1135 aufgeführt, um darin ein Haar von dem Barte Mohameds aufzubewahren. Dasselbe befand sich in einer goldenen, mit einem Kristall-Deckel versehenen Dose, in welcher kleine Löcher angebracht waren, um einmal im Jahre, zur Zeit des Pilgerfestes, Wasser hineindringen zu lassen und das Haar zum Schwimmen zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Hauptportal mit 2138 Lampen erleuchtet. — Als Hyder-Ali die Provinz eroberte, schickte er dies Haar unter starker Bedeckung nach Seringapatnam. Seit dem Sturz Tippo's hat es sich verloren; die Sage will, es sey in die Hände des Nabobs von Currial gekommen, der eine beträchtliche Sammlung Reliquien von dem Propheten und seiner Familie besitzt.

Beilage zu No. 84 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. April 1832.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 31. März erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. Schmeidler von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Berlin. Wedding, Fabriken-Kommissions-Rath.

Todes-Anzeigen.

Sonntag den 1sten d. starb unter schweren Leiden unsere einzige Tochter Caroline an der Brustwassersucht in dem Alter von 31 Jahren. Wer die Entschlafene kannte, wird mit stiller Theilnahme an unserm Schmerz, diesen auch gerecht finden.

Winzig den 5. April 1832.

Wolff Zülzer und Frau, für sich und im Namen ihrer entfernt lebenden Söhne.

Nach vielen standhaft erduldeten Leiden einer Unterleibskrankheit, vollendete am 5ten unsere innigst geliebte theure Mutter, die verw. Stadträthin Krüger, geb. Müller, in ihrem 68sten Jahre. Alle, welche ihre, für uns sich aufopfernde Liebe, und ihr biederes menschenfreundliches Herz kannten, fühlen gewiß die Größe unsers Verlustes. Es bitten deshalb um stille Theilnahme

Die hinterlassenen Kinder und Enkel.

Breslau den 6. April 1832.

H. 10. IV. 6. J. ☐ II.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 7ten: Die Braut. Oper in drei Akten. Musik von Auber.

Sonntag den 8ten zum erstenmale wiederholt: Der Mann mit der eisernen Maske. Drama in 5 Abtheilungen. Frei nach dem Französischen von C. Lebrun.

Heute Sonnabend den 7ten d.: Quartett des Breslauer Künstlervereins. Gegeben werden: 1) Haydn, Quartett in D-dur. 2) Hummel, Claviertrio in E-dur (die Clavierparthie wird von Herrn Kessler ausgeführt.) 3) Beethoven, Quartett in E-moll (op. 59. Nro. 2) Einlasskarten à 15 Sgr. sind in den hiesigen Musikhandlungen zu haben.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Blumengärtner, neuester, allgemeiner, oder vollständige Anweisung, wie alle fremde und einheim. Blumen im Freien, im Zimmer, in Glas- und Treibhäusern erzogen, gepflanzt und fortgepflanzt werden. Von einem praktischen Blumenfreunde. gr. 8. München. 20 Sgr.
Jahre, die, 1830 und 1831. gr. 8. Erlangen. br. 8 Sgr.
Groos, F., schüchterne Blicke in die Tiefen der Philosophie. 8. Karlsruhe. br. 15 Sgr.
Winkler, E., sämmtliche Arzneigewächse Deutschlands, welche in die Pharmacopöe der größern deutschen Staaten aufgenommen sind, naturgetreu dargestellt und faßlich beschrieben. Ein Handbuch der gesammten Gewächskunde, besonders zum Selbststudium für Mediziner u. Pharmaceuten. 1s Heft. Taf. 1 — 16. Text Bog. 1. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Concert-Anzeige.

Palm-Sonntag den 15ten April a. c. werde ich mit gütiger Unterstützung der unter meiner Leitung stehenden Sing-Akademie und mehrer geachteten Künstler die geistlichen Musiken der Charwoche durch eine Aufführung von

Seb. Bach's großer Passions-Musik nach dem Evangelium Matthäi

eröffnen. — Die alljährliche Aufführung dieses anerkannt unübertrefflichen kirchlichen Werkes halte ich um so mehr für Pflicht, als sich dasselbe durch seine dreimalige Darstellung schon eine bedeutende Anzahl von Freunden erworben hat und seine vollständige Wirkung der Zuhörer nur nach wiederholtem Genusse erfahren kann. — Da ich jedoch im nächsten Jahre die Passions-Musik nach dem Evangelium Johannes zur öffentlichen Darstellung zu bringen gedenke und die Aufführung der Passion nach Matthäus nur privatim statt haben wird, so bin ich gern bereit, mit Rücksicht auf auswärtige Kunstfreunde, den Zutritt zu der auf Freitag den 13ten April Nachmittags um 4 Uhr angesetzten Hauptprobe auch den Kunstfreunden zu gestatten, welche sich geneigtest an mich zu wenden belieben werden. —

Die Eintritts-Karten zur Aufführung à 20 Sgr., wie auch Text à 2 Sgr., sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart und in meiner Wohnung, Junkernstraße Nro. 2. zu haben. Mosewius, Universitäts-Musik-Direktor.

Bekanntmachung.

Allen Freunden des Schulwesens beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß künftigen Donnerstag als den 12ten d. Mts. von früh um 8 Uhr an die öffentliche Prüfung aller Seminaristen, so wie die Entlassung des ältern Cursus oder der dritten Abtheilung statt haben werde.

Breslau den 5ten April 1832.

Königl. kathol. Schullehrer-Seminar. Wenzel.

Anzeige.

Versammlung des Gewerbe-Vereins Montag den 9ten April Abends um 6 Uhr in No. 6 Sandstraße.

Bekanntmachung
den Verkauf der Domainen-Vorwerke Steine und Wüstendorff betreffend.

Behufs der höhern Anordnung zufolge, anderweitig wieder aufgenommenen Veräußerung des Königlichen Domainen-Amts Steine dergestalt, daß die Realitäten schon mit dem 1sten Juny d. J. überwiesen werden sollen, wird die unterm 24. v. M. aufgehobene Bekanntmachung vom 8. v. M. mit der Maßgabe wieder hergestellt: daß zum Verkauf, und wenn dieser ja nicht statt finden sollte, zur Vererbpachtung der Vorwerke Steine und Wüstendorff, ein neuer Bietungs-Termin auf den 24sten April d. J. von Vormittags um 10 Uhr an, hier im Regierungs-Lokale, anberaumt worden ist, so daß zuerst die Kaufgebote, und demnächst die Gebote auf Erbpacht angenommen werden. Es werden daher Erwerbslustige eingeladen, an diesem Tage zu erscheinen und nach gehörigem Ausweise über ihre Zahlungs- und Dispositionsfähigkeit gegen den die Licitation leitenden Kommissarius ihre Gebote abzugeben. Wiederholt wird hier, daß: 1) das Vorwerk Steine aus 7 Morg. 57 QR. Hofraum, 11 Morg. 37 QR. Gartenland, 1105 M. 509 QR. Aecker, 164 M. 118 QR. Wiesen, 171 M. Hutungen und Triften, 68 Mg. 104 QR. Unland, überhaupt aus einer Fläche von 1528 Morg. 65 QR. 2) Das Vorwerk Wüstendorff aus 3 Morg. 18 QR. Hofraum, 6 Morg. 4 QR. Gartenland, 654 Morg. 49 QR. Aecker, 443 M. 140 QR. Wiesen, 98 M. 125 QR. Hutungen und Triften, 33 M. 136 QR. Unland, überhaupt aus einer Fläche von 1239 Morg. 112 QR. bestehen. Die Veräußerungs-Bedingungen können 8 Tage vor dem Termine in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden; — die örtliche Besichtigung steht bald jedem Bewerber frei, nach desfallsiger Anmeldung bei dem Amts-Administrator Hesse zu Steine. Vorläufig dient zur Nachricht: daß die Hälfte des Erwerbpreises jeden Falls am Tage der Natural-Uebergabe den 1sten Juny d. J. baar eingezahlt werden muß, die andere Hälfte aber, entweder als Kaufgeld betrachtet und dann binnen Jahresfrist unter Verzinsung zu 5 pro Cent berichtigt, oder solche auch wenn ein Erbpachtsverhältniß eintreten soll, in jährlich binnen 10 Jahren abzulösende Rente verwandelt werden kann, — daß es jedoch auch in der Wahl des Fiskus steht, zu verlangen, daß statt dessen, neben dem Erbstandsgelde ein Theil des Erbpachts-Kanons zu Kapital erhoben und in letzterem bald bei der Uebergabe gezahlt werde, und nur der überschießende Theil des Kanons die abzulösende Rente bildet.

Breslau den 28sten März 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der Miethswiesen bei Wüstendorf.

Behufs der höheren Anordnung zufolge anderweitig wieder aufgenommenen Veräußerung des Königlichen Domainen-Amts Steine dergestalt, daß die Realitäten schon mit dem 1sten Juny d. J. überwiesen werden sollen, wird die unterm 24sten v. M. aufgehobene Bekanntmachung vom 8ten v. M. mit der Maßgabe wieder hergestellt, daß zum parcellenweisen Verkauf, und wenn dieser nicht Statt finden sollte, zur Vererbpachtung der bey Wüstendorf belegenen Miethswiesen von einem Gesammt-Flächen-Inhalte von 541 Morgen, 31 QR. ein neuer Bietungs-Termin auf den 26sten April d. J. im Amtshause zu Steine von Vormittags um 9 Uhr an, anberaumt worden ist, in welchem zuerst die Kaufgebote und demnächst die Gebote auf Erbpacht werden angenommen werden. Erwerbslustige müssen sich gegen den die Licitation abhaltenden Commissarius über ihre Zahlungsfähigkeit vor der Zulassung zum Gebote genügend ausweisen und die Meistbietenden bald im Termine eine Caution zur Sicherheit ihrer Gebote deponiren. Das Kaufgeld muß am Tage der Uebergabe baar auf einmal eingezahlt werden. Im Fall der Erbpacht hängt es von der Wahl des Fiscus ab, zu verlangen, daß neben dem Erbstands-Gelde ein Theil des Erbpachts-Canons zu Kapital erhoben, und in letzterem bald bey der Uebergabe gezahlt werde, und nur der überschießende Theil des Kanons die abzulösende Rente bildet. Die Veräußerungsbedingungen können 8 Tage vor dem Termine bei uns und bey dem Domainen-Amte Steine eingesehen, und die Grundstücke zu jeder Zeit besichtigt werden. Breslau den 28sten März 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung
wegen eines Brennholz-Verkaufs.

Es sollen: 1) in der Oberförsterei Grudschütz, im Jagen 39. der Groschowitzer Heide 818¼ Klaftern Kiefern-Leibholz und 60¾ Klaftern Kiefern-Astholz, und 2) in der Oberförsterei Dembio am Chronstauer Flößbache bei Dembiohammer 241½ Klaftern Birken-Leibholz, 45½ Klaftern Birken-Astholz öffentlich an

den Meistbietenden verkauft werden; wozu ein Termin auf den 3ten May c. Donnerstags, anberaumt ist. Kauflustige werden eingeladen, sich an dem gedachten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Regierungs-Hause hierselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können in der Regierungs-Forst-Registratur und bei den betreffenden Oberförstereien zu jeder schicklichen Zeit eingesehen, und werden auch noch im Termine bekannt gemacht werden.

Oppeln den 30sten März 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 23sten August 1828 zu Diersdorff bei Nimptsch verstorbenen Premier-Lieutenant Johann Grandke, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allgem. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 24sten März 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer-Straße Nro. 1125. des Hypothen-Buchs, neue Nro. 52. belegene Haus den Wenzlauschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 7148 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 10,013 Rtlr. 10 Sgr., an Mediat-Ertrag 8581 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. Der erste Bietungs-Termin steht am 27sten April a. c., der zweite am 28sten Juny a. c. und der letzte am 30sten August a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22sten Januar 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend des Dorfes Steinbach, Habelschwerdter Kreises, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Mittelwalde sind am 14. Januar d. J. netto 2 Cntr. 20 Pf. Kaffee angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 4ten May d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 18ten März 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.
In Vertretung desselben: der Regierungsrath Rinck.

Avertissement.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung, sind bei dem Angeschuldigten nachstehende Sachen: 1) Eine braun saffiane, schön gepreßte Brieftasche mit Gold verziert, auf deren linken Seite in der Mitte das Wort: Souvenir mit goldenen Buchstaben aufgeschlagen und auf deren gelben Pergamentblättern auf der ersten Seite der Name Wilhelm August Hirsekorn geschrieben ist. 2) Ein schwarz tuchener mit grauem Kittey gefüttertem und mit schwarz übersponnenen Knöpfen versehener bereits getragener feiner Frack. 3) Ein Bambusrohr mit elfenbeinernem Griff. 4) Ein paar schwarz lederne Handschuh. 5) Ein dreizipfliges, ungesäumtes, weißes Cambrai-Tuch ohne Zeichen. 6) Ein blau carirtes baumwollenes Tuch. 7) Ein carirtes Tiftintuch mit Franzen und einem Loch in der Mitte. 8) Ein weiß und lila carirtes baumwollenes Tuch mit Franzen. 9) Ein weiß und lila carirtes baumwollenes Tuch. 10) Zwei weiß carirte, dreizipfliche Tücher mit gelbem Rand. 11) Ein dreizipfliges, gelb, blau und lila carirtes Tuch von englischer Leinwand. 12) Ein dreizipfliges, rosa und grau carirtes Tuch von englischer Leinwand. 13) Ein dreizipfliges grau und gelb carirtes Tuch von englicher Leinwand. 14) Ein vierzipfliges blau und gelb gestreiftes baumwollenes Tuch. 15) Ein vierzipfliges weiß und roth carirtes baumwollenes Tuch. 16) Ein vierzipfliges, isabell, groß carirtes blauflammiges, baumwollenes Tuch. 17) Ein vierzipfliges, blau, gelb und roth carirtes baumwollenes Tuch. 18) Ein vierzipfliges, karmoisin und lila carirtes baumwollenes Tuch. 19) Ein zitronengelbes, mit blauen Blumen und Kanten gedrucktes Cambrai-Tuch. 20) Ein kleines, dreizipfliges, blau carirtes, seidenes Tuch mit karmoisiner Kante. 21) Ein schwarz eingewirktes Merino-Tuch, mit gelben Blumen auf schwarzem Grund. 22) Ein paar alte schwarze Strümpfe. 23) Sechs Halskragen. 24) Ein rosa seidenes facionirtes Tuch. 25) Ein blaßgelb gedrucktes, halbseidenes Tuch mit Franzen. 26) Ein ungesäumtes, weiß wollenes Kinderschnupftuch mit rothem Rande. 27) Ein großes dreizipfliches weißes

Cambrai-Tuch. 28) Zwei weiße, gesäumte Cambrai-Tücher. 29) Ein weißes Mannsvorhemdchen von Mousselin. 30) Ein kleines weißes Vorhemdchen mit drei weißen Knöpfen. 31) Ein paar leinwandne Unterbeinkleider. 32) Ein leinenes Mannshemde, gezeichnet mit ⊙. 33) Ein ordinaires Schnupftuch mit K. T. roth gezeichnet; als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden. Da die Eigenthümer dieser Gegenstände größtentheils unbekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an einer der vorstehend angeführten Sachen Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, dieselben bei dem Inquirenten dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Anders spätestens in dem, auf den 21sten April dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in dem Verhör-Zimmer No. 1. des hiesigen Königlichen Inquisitoriats-Gebäudes anberaumten Termine nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau den 3ten April 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der Verfügung des Königlichen Hohen Allgemeinen Krieges-Departements vom 18ten März c. zu Folge sollen 500 Centner Pulver, deren Ankunft von Neisse noch zu erwarten steht, von hier zu Wasser nach Berlin gesandt, und diese Fracht auf dem Wege der Licitation vergeben werden. Demnach ist der Licitations-Termin hierzu am 14ten April c. anberaumt worden, wozu fahrlustige, jedoch nur kautionsfähige Schiffer hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags von 11 — 12 Uhr in dem Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protocoll zu geben, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag, jedoch unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen. Breslau den 6ten April 1832.

Königliches Artillerie-Depot.

Proclama.

In Folge hohen Auftrages machen wir dem Publico hiermit bekannt: daß derjenige Theil von der gewerkschaftlichen Steinkohlen-Spedition zu Maltsch, welcher unter dem Namen des zweiten Speditions-Platzes bekannt ist, nebst dem darauf befindlichen Wächter-Hause für Rechnung der Schlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hülfs-Kasse, auf sechs nach einander folgende Jahre und zwar vom 1sten Juli d. J. bis dahin des Jahres 1838 verpachtet werden soll. Zur Abgabe der diesfälligen Gebote haben wir einen Termin auf den 9ten May d. J. Vormittags 9 Uhr in unserm Amts-Locale hier anberaumt, und laden Pachtlustige hiermit ein: sich in diesem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wobei wir bemerken: daß der Meistbietende an sein abgegebenes Gebot bis zu Eingang Höherer Genehmigung darauf und sofern diese ihm den Zuschlag der Pacht gewährt, von da an auch fernerweitig an dessen Erfüllung gebunden, und kann andererseits, wenn ihm der Zuschlag versagt wird, deshalb keine Entschädigungs- oder überhaupt irgend eine Art Ansprüche an die Behörde machen. Die Pachtbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Waldenburg den 3. April 1832.

Königl. Preuß. Berg-Amt des Fürstenthums Schweidnitz.

Jagd-Verpachtungen.

Hoher Bestimmung zu Folge sollen mehrere, 1 bis 1½ Meile von Trebnitz entfernt liegende Königliche Jagden auf 6 hintereinander folgende Jahre, als vom 1sten Septbr. a. c. bis dahin 1838 anderweitig meistbietend verpachtet werden, und zwar:

1) die Feldmarken Groß- und Klein-Biadauschke, Janich-Guth und das sogenannte Biadauschker Heidel.
2) die Feldmark Kotzerke.
3) die Feldmarken Groß- und Klein-Ujeschütz, Katholisch-Hammer und die Miethländereien von Briesche und Pohlnisch-Hammer.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 14ten April a. c. Vormittags um 10 Uhr im Amts-Locale des unterzeichneten Forstmeisters zu Trebnitz anberaumt, wozu pachtlustige Jagdfreunde hierdurch eingeladen werden, gedachten Tages zu erscheinen und ihre Gebote abgeben zu wollen.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Spiegel-Rinde-Verkauf.

Am 18ten April c. werde ich in hiesiger Forst-Amtsstube sechs Morgen 14jährige gut bestandene Eichen im Forstdistrikt Kanigure auf der Peisterwitzer Hutung, ohnweit der Försterei Kanigure zur Benutzung von Spiegelrinde meistbietend in sechs Loosen oder auch im Ganzen verkaufen, worauf ich die Herren Gerber aufmerksam mache und Kauflustige ersuche, sich am erwähnten Tage früh 10 Uhr hier einzufinden. Der Förster Bratwe in Kanigure wird den zur Licitation kommenden Eichelkamp auch vor dem Termine zu jeder schicklichen Zeit zur Besichtigung anweisen. Vorläufig bemerke ich, wie ¼ des Meistgebots im Termine an den hier anwesenden Herrn Forstrendant Geisler deponirt werden muß.

Peisterwitz den 2ten April 1832.

Der Königliche Oberförster Krause.

Subhastations-Patent.

Die zu Borganie, Neumarktschen Kreises, gelegene Scholz Schöpesche Bauer-Nahrung, welche aus 1½ Hube Ackerland nebst Obstgarten, Wiese und Wald besteht, und gerichtlich auf 1992 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden, soll Behufs der Erbesauseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin

auf den 30sten April d. J. (Montag) in dem Gerichtslokale zu Borganie anberaumt worden, zu welchem cautionsfähige Kauflustige hiermit unter der Zusicherung vorgeladen werden, daß der Bestbietende mit Genehmigung der Erben den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Taxe kann im Gerichts-Amt und im Kretscham zu Borganie eingesehen werden.

Breslau den 23. März 1832.

Das Gerichts-Amt für Borganie.

Auction.

Es sollen am 9ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auctionsgelasse Nro. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und ein herrenloser Hühnerhund an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 1sten April 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Dienstag als den 10ten Nachmittag um 2 Uhr werde ich vor dem Ohlauer-Thor, Vorwerk-Straße No. 25. einen Nachlaß von Porcelain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Wäsche, Betten, Meublement, Kleidungs-Stücken, Hausrath, gegen gleich baare Zahlung versteigern. Breslau den 6ten April 1832.

Pieré, conc. Auctions-Commiss.

Hausverkauf.

Ein auf dem Hinterdohm befindlicher, zum Nahrungszweig sehr vortheilhaftes Haus, bestehend aus 6 Stuben, mehreren Kammern, Böden und Hofraum ist für den so billigen Preis von 700 Rthlr. sofort zu verkaufen; im Feuer-Cataster ist dasselbe mit 1830 Rthlr. versichert und haftet auf demselben eine alte Bändelgerechtigkeit. Näheres hierüber besagt der Agent F. W. Kayser, Ring No. 34.

Eine Dorfkrämerei

mit Schank und Aeckern, in der schönsten und besten Gegend von Schlesien, in einem bedeutenden evangel. Kirchsprengel, zwischen Breslau und Schweidnitz gelegen, soll entweder verkauft oder verpachtet werden. Das Nähere ertheilt

Die Speditions- u. Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21. im grünen Kranz

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Mittelsteine bei Glatz bietet 50 Stück veredelte Mutterschaafe, hochfeine Sprungböcke, so wie eine Anzahl schwerer Mastochsen zum Verkauf.

Das Freyherrlich v. Lüttwitzsche Wirthschafts-Amt.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Auf dem Königl. Domainen-Amte Nimkau bei Neumarkt stehen 500 Stück 2, 3 und 4jährige hochveredelte Mutterschaafe zur Zucht und 500 Stück Schöpse (ebenfalls hochveredelt) zum Verkauf.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Brune, im Creutzburger Kreise, stehen 250 Stück Mutter-Schaafe und 150 Stück Schöpse zum Verkauf. Das Vieh ist von mittler Größe, ziemlich fein und reichwollig, die Heerde ganz gesund.

Schaaf-Verkauf.

Auf dem Dominium Koitz bei Parchwitz, stehen 300 Stück feine Mutterschaafe so wie 60 Stück Stähre, größtentheils von ausgezeichneter Feinheit, zum Verkauf.

Zu verkaufen.

74 Stück starke fette meist mit Körnern gemästete Schöpse und 50 Stück Zuchtmütter sind zu verkaufen und letztere nach der Schur abzuholen. Die Heerde ist gesund und frei von Traber-Krankheit.

Nieder-Leipe bei Bolkenhayn den 5ten April 1832.

Seifert, Amtmann.

Anzeige.

Bei dem Eintritte der zum Landgüterkauf- und Verkaufe günstigen Jahreszeit erlaube ich mir der allgemeinen Beachtung zu empfehlen, daß ich eine sehr große Anzahl große und kleine Dominial- und Freigüter zum Kaufe um zeitgemäße Preise nachweisen kann. Dagegen wünsche ich für cautionsfähige Oekonomen Pachtungen von 1 — 10,000 Rthlr. nachgewiesen zu haben. Auch sind durch mich einige Kapitalien gegen Pupillarsicherheit auf Grundstücke auszuleihen.

Ernst Wallenberg, Agent.
Ohlauer Straße No. 58 wohnhaft.

Flachs-Verkauf.

Es sind gegen 600 Kloben billig zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Saamen-Kartoffeln.

sind in Menge in Oswitz der Sack zu 15 Sgr. zu verkaufen.

Zu verkaufen ist

eine Bandmaschine mit 20 Gängen, Kloster-Straße No. 18. bei dem Eigenthümer Herrn Krause.

Beste Dampf-Chocolade

erhielt in Commission und verkaufe solche zu 14, 13, 12 und 10 Sgr. das Pfund.

Carl Buße.
Reusche-Straße No. 8 im blauen Stern.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring Nro. 11. ist wieder angekommen:

Was hat die Welt zu fürchten
von dem Kometen
des Jahres 1834?

Oder über die sechste Erscheinung des Halleyschen Kometen und über Kometen im Allgemeinen. Nebst einer einleitenden Uebersicht unsers Sonnensystems. Von Dr. Fr. J. Hartmann. Mit 1 Tafel Abbild. gr. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Wird unsere Erde im J. 1834 wirklich mit einem Kometen zusammenprallen und untergehen? — Diese gewichtige, furchtbare Frage sucht die gegenwärtige Schrift auf die neuesten astronomischen Berechnungen gestützt, zu beantworten, indem sie angiebt und beschreibt, wie nahe und unter welcher Gestalt jener Weltkörper uns wahrscheinlich kommen werde.

Literarische Anzeige.

In der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Die
Selbstständigkeit des Richteramtes
und
die Unabhängigkeit seines Urtheils
im Rechtsprechen;
im
Verhältniß zu einer Preußischen Verordnung
vom 25. Januar 1823,
welche

das Recht der Entscheidung aller Streitfragen, betreffend den Sinn, die Anwendbarkeit, oder die Gültigkeit von Staatsverträgen, dem Richteramt entzieht, und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zueignet.

Mit einem Anhang,
betreffend die Frage:
ob und wie zu unterscheiden sey, zwischen dem Landesherrn und dem Staats-Fiscus, dann zwischen landeshoheitlichen und fiscalischen Rechtsverhältnissen?

Von
Johann Ludwig Klüber.
gr. 8. geh. 25 Sgr.

Rawiczer Holländer,
aus der Fabrik von C. G. Baum, ächt und billig zu haben bei

Carl Buße,
Reusche-Straße No. 8 im blauen Stern.

Unentgeldliches Abonnement auf das allgem. Conversations-Lexicon.

Die resp. Abnehmer der Wochenschrift: „Erinnerungsblätter für gebildete Leser aus allen Ständen, mit Portraits“ wovon wöchentlich 1 Lieferung zu dem beispiellos niedrigen Preise von 1¼ Sgr. erscheint, erhalten das „allgemeine Conversations-Lexikon“ (Lexikonformat, schönes Papier) als Beilage unentgeldlich. Man macht Bestellungen bei allen Buchhandlungen, wo auch ausführliche gedr. Anzeigen gratis zu haben sind. In Breslau wendet man sich mit Bestellungen an

Eduard Pelz, Ring No. 11.

Kunst-Anzeige.

Die 15 neuen bis jetzt herausgekommenen Breslauer Ansichten illuminirt und zu beliebiger Auswahl, sind einzeln à 10 Sgr. Ladenpreis (im completten Jahrgang jedoch noch à 8 Sgr.) sowohl bei Herrn Senglier im alten Rathhause als auch bei mir heil. Geiststraße No. 13. parterre zu haben.

von Großmann.

Alle Sorten Potsdamer Dampf-Chocolade empfiehlt zu den Fabrick-Preisen, im Ganzen mit dem üblichen Rabatt, die Haupt-Niederlage bei Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Wein-Faß und Fischmarkt No. 1.

Heinr. August Kiepert,
am Ringe Nro. 18. im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an: daß er außer seinen Mode-Waaren, auch sein längst bekanntes Leinewand-, Drillich- und Tafelzeug-Laager, nach so lebhaftem Absatze, wiederum durch neuere Zufuhren auf das Vollständigste assortirt hat, und giebt die Versicherung, billiger und reeller Bedienung.

Anzeige.

Aechten alten laagernden, von uns selbst fabricirten Weinessig, welcher von vorzüglicher Güte ist und dem französischen Essige nicht nachsteht, auch von allen künstlichen Beimischungen nichts enthält, empfehlen zu den möglichst billigsten Preisen und versichern reelle und prompte Bedienung.

Grünberg in Nieder-Schlesien den 3. April 1832.

Johann Seydell et Sohn.

Persisches Dintenpulver

das Pfund 12 Sgr., eine zweite Sorte eigenes Fabrikat das Pfund 7 Sgr., aber auch von guter Qualität. Wenn gütige Abnehmer sich davon überzeugen wollen, so wird diesen Probe gratis gegeben, indem beide Sorten mit Zuversicht empfohlen werden können.

Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Offerte.

Aechte Doppel-Mops-Carotten à 20 Sgr. pr. Pfund,
Aechten Offenbacher Marocco No. 1. à 18 Sgr. pr. Pfd.
Feine Marocco-Carotten à 18 Sgr. pr. Pfd.
dito Rosen-Macouba à 18 Sgr. und 12 Sgr. pr. Pfd.
dito Aromat. Schnupftaback à 10 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt

C. P. Gille,
Taback-Fabrik in Breslau,
Ring- und Ohlauerstr.-Ecke.

Maccaroni und Böhmische Schwaden

erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause

Neuen Hutlack

welcher ergiebiger wie Schellack das Pfund 10 und 12 Sgr. und

weiße Wachslichte

die sehr sparsam brennen, empfiehlt um schnell zu räumen das Pfund 14 Sgr.

F. A. Gramsch,
äußere Reusche Straße No. 34.

Fertige Schnürmieder

in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder, 1) Pariser; 2) Wiener; 3) Englische; 4) Morgen-Leibchen zum Selbstschnüren; 5) Gradhalter; 6) Leib-Fatschen; 7) steife Umwende-Mieder für Verunglückte, werden auf Bestellung angenommen. Alles ist billig zu haben bei C. Vogel,

Ohlauer-Straße in drei Hechten No. 77.

Pensions-Offerte.

Zwei Knaben kann noch in Pension aufnehmen:

Karl Adel,
Lehrer an der Kaufmann Mildeschen Stifts-Schule,
Altbüßerstraße No. 7 nahe am Magdalenäum.

Meubles-Magazin in Reichenbach.

Dem allgemeinen zeitgemäßen Wunsche, Meubles, die man zu kaufen sucht, schon fertig zu sehen, zu begegnen, habe ich am hiesigen Orte ein Magazin von allen Arten Meubles, nach dem neuesten Geschmack, gut und dauerhaft gearbeitet, etablirt. Indem ich dies hiermit Einem hohen Adel als auch hochzuverehrendem Publikum ganz ergebenst anzuzeigen nicht verfehle, füge ich zugleich die Bitte bei, mich mit Dero gütigem Zuspruch zu beehren, da ich gewiß die möglichst billigen Preise zur Zufriedenheit stellen werde.

Reichenbach den 6ten April 1832.

Walter, Tischler-Meister.

Frische Flick-Heringe

marinirte Brat-Heringe und geräucherte Heringe erhielt und offerirt

Carl. Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Empfehlung.

Mit Verfertigung von Mannskleidern nach den neuesten Pariser und englischen Façons und zugleich mit prompter und billiger Bedienung seiner Kunden, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum

Schneidermeister Weiß aus Wien,
Ohlauer-Straße No. 32. neben dem Theater.

☞ Pensions-Anzeige. ☜

In einer bereits seit mehreren Jahren bestehenden Pensions-Anstalt finden Termino Ostern dieses Jahres noch einige Knaben, welche eines der hiesigen Gymnasien besuchen wollen, Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege gegen ein Billiges. Wo? sagt Herr Schneidermeister Hartbrodt, Altbüsserstraße No. 1. zwei Stiegen hoch.

Concert-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß Sonntag den 8ten und 15ten April, so wie am ersten Osterfeiertage, in meinem Saale zum „deutschen Kaiser“ ein gut besetztes Instrumental-Concert gegeben wird, bei welchem meine werthgeschätzten Gäste durch eine sorgfältige Auswahl der beliebtesten Harmoniestücke auf das Angenehmste unterhalten werden sollen. Bitte um gütigen Besuch. C. Sauer.

Lehrlings-Gesuch.

Es werden mehrere Lehrlinge zur Kunst und Handwerken verlangt. Das Nähere bei

Bretschneider,
im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir,
Albrechts-Straße No. 1.

Bekanntmachung.

Ein mit empfehlenden Zeugnissen versehener tüchtiger und cautionsfähiger Wirthschafts-Beamter findet den 1sten July d. J. Anstellung bei mir und kann sich ein solcher deshalb persönlich oder portofrei schriftlich bald bei mir melden.

Bechau bei Neisse den 1sten April 1832.

A. v. Montbach.

Ein Wirthschaftsschreiber

welcher gründliche praktische Kenntnisse von der Landwirthschaft und genügende Zeugnisse besitzt, kann zu Johanny a. c. ein Unterkommen in der Nähe von Breslau finden. Das Nähere sagt Hr. Agent Fischer, Ritterplatz im goldnen Korbe.

Unterkommen-Gesuch.

Eine kinderlose Wittwe, nicht von hier, welche der Landwirthschaft ganz kundig und das Kochen versteht, und mit den besten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen ist, bittet um ein baldiges Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfragen:

Im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir bei Bretschneider, Albrechtsstr. No. 1.

Ein Conditor-Gewölbe

nebst Stube und Cabinet mit einem vollständigen Meublement und Utensilien versehen, welches sich wegen seiner ganz vorzüglich vortheilhaften Lage auch zu jedem andern Geschäfte, besonders aber zum Schnittwaaren-Handel eignet, ist veränderungshalber sogleich anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt darüber

Die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer-Straße im grünen Kranz No. 21.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Neustadt breite Straße No. 3 eine Wohnung im 1sten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Boden und Keller. Desgleichen eine Wohnung im 1sten Stock zu Johanni zu beziehen, bestehend aus 4 Zimmern, Schlaf-Cabinet, Küche, Boden und Keller, zu erfragen beim Eigenthümer.

Vermiethung.

Paradeplatz No. 11. ist ein Gewölbe zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Desgleichen sind im ersten Stock zwei Wohnungen zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Sommer-Quartiere zu vermiethen

in Altscheitnig No. 26. mit allen Bequemlichkeiten; das Nähere bei der verwittw. Kaufmann Riemann im Feigenbaum Kupferschmiede-Straße.

Vermiethung.

Wallstraße No. 20, zum goldenen Fäustel genannt, sind 2 Stuben, 1 Alkove nebst allem Zugehörigen zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Diese Wohnung gewährt die angenehmste Aussicht ins Gebirge und eine reine gesunde Luft. Ich wünsche nur wieder einen ruhigen Miether, der meinem Hause und meinen Miethern angemessen ist.

Vetter.

Zu vermiethen

und baldigst zu benutzen sind 1 Gewölbe nebst 2 Kellern im Hofe in Nro. 35. am Ringe neben der grünen Röhre. Näheres darüber drei Stiegen hoch zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Bialowski, Oberamtm., von Zagorze — In der goldnen Gans: Hr. v. Behr, Geh. Finanzrath, von Köthen; Hr Gebauer, Kaufm., von Hirschberg; Hr. v. Stephany, Landschafts-Syndikus, von Görlitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Wosdetzky, Kaufmann, von Bielitz; Hr. Rabeneck, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern. — Im goldnen Baum: Hr. Graf von Haugwitz, von Krappitz; Hr. Baron von Richthofen, von Royen; Hr. v. d. Hardt, Hauptmann, von Schweidnitz. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Strachwitz, von Stubendorff; Hr. Goradzier, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Müller, Oberförster, von Poppelau; Hr. Braun, Oberamtmann, von Nimkau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Kronfeld, Major, von Neisse. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Bruck, Kaufmann, von Neisse; Hr. Bruck, Kaufmann, von Ohlau; Hr. Uniower, Kaufmann, von Krappitz. — Im weißen Storch: Hr. Mirbt, Kattunfabrikant, von Gnadenfrei. — In der goldnen Krone: Hr. Fritsch, Land- und Stadtgerichts-Assessor, Hr. Kinast, Referendarius, beide von Liegnitz. — Im rothen Löwen: Hr. Ruprecht, Gutsbes., von Illnisch; Hr. Kabitz, Kaufm., von Kreuzburg. — Im Kronprinz: Hr. v Aulgern, Rittmeister, von Namslau. — In der Neisser Herberge: Hr. Beifert, Kaufmann, von Oppeln. — Im Privat-Logis: Hr. v. Heidebrand, von Nassadel, Ritterplatz No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.